

Carl Wilhelm Sauter

Wilhelm von Pourcellet.

Ballade

(1838)

1 Richard von England schlug im Morgenlande
Mit Saladin so manche blut'ge Schlacht;
Des Löwenherz's so kleine Streitermacht,
Da Frankreichs Herrscher sich von ihm auch wandte,
5 Errang sich einen ehrenvollen Sieg
Dort in Egypten, in dem Türkenkrieg.

Der tapf're Sultan wie auch seine Schaaren
Entflieh'n, als so der Christen Muth erscheint,
Doch wendet auch Burgund sich jetzt vom Freund
10 Und ziehet heim, der König muß erfahren
Nun wiederum Genossenbruch, allein
Beschließ't er sich dem hohen Kampf zu weih'n.

Mit seinem Heere ist er nah' gezogen
Dem heiligen Jerusalem, der Stadt,
15 Wo unser Heiland hart gelitten hat,
Und jetzt, wie sonst der Jagd so sehr gewogen,
Eilt er, nur schwach begleitet, zu dem Wald,
Wo lauerte der Feind im Hinterhalt.

Und voll Vertrauen, das ihm immer eigen,
20 Denn seine Tapferkeit erwarb sich Glück,
Ahnt er wohl nicht das nahende Geschick,

Als sich des Tages Strahlen schwächer zeigen,
In Wildnissen erleget ist das Wild
Und man bald nah't ins freiere Gefild.

25 »Allah! Allah!« hallt es aus hundert Zungen,
Die Feinde stürzen plötzlich ring's hervor
Aus ihrem Dickicht, doch der nie verlor
Die Geistesgegenwart, die stets errungen
Sich sichern Sieg, der ruhmvoll ihn geehrt,
30 Ein Löwenherz schwingt nun sein blankes Schwert.

 Und die Getreuen stehen ihm zur Seite,
Sie kämpfen kühn mit ihrem Fürstenheld,
Auf jeden Hieb ein Sarazene fällt,
Doch weh', ermattet von dem heißen Streite
35 Sinkt von der Feinde unzählbarer Schaar
Bald ihre Kraft, es jubelt der Barbar.

 Des Königs Schwert blitzt noch im edlen Grimme,
Die Seinen fielen bis auf einen Mann;
Und als jetzt nah' der Feind den Sieg gewann,
40 Ruft dieser Eine, laut mit starker Stimme:
»Ich bin der König!«, und der Türke zieht
Gefangen ihn mit fort, und Richard flieht.

 Und diese Tat, so herrlich und voll Würde,
Rührt Saladin, den edlen hohen Feind,
45 Wilhelm von Pourcellet, der Held, erscheint
Vor ihm, er lindert des Gefang'nen Bürde
Und gibt ihm wieder dann der Freiheit Gut,
Wo Löwenherz in seinen Armen ruht.

Textnachweis:

Carl Wilhelm Sauter, *Poetische Klänge*, 2. Auflage, Nürnberg 1838
[1838], S. 80–82.